

Die hier vorgetragene Ansicht berührt sich sehr eng mit den Gedankengängen, die der Kreditperrpolitik der Reichsbank zugrundeliegen. In der Tat scheinen sich so Entwicklungen anzubahnen, die zwar einem gewissen Zwange der Lage entsprechen dürften, die man aber doch nur mit einigem Bangen erwarten kann. Unter diesen Umständen wird man auch die lebhafteste Produktion des deutschen Verlags nicht ohne einige Sorge betrachten können. Das Einsetzen stärkerer Tätigkeit nach der erzwungenen und unnatürlichen Ruhe während der letzten Inflationszeit ist verständlich; der Wagemut und die Unternehmungslust, die sich darin zu erkennen geben, verdienen Bewunderung. Hoffentlich gelingt es aber auch, die Erzeugung abzusetzen und die darin investierten Summen mit Gewinn rechtzeitig genug wieder zu realisieren. Dafür werden jedenfalls auch weiter die größten Anstrengungen gemacht werden müssen.

### Die Bücherschau auf der internationalen Mailänder Mustermesse.

Aus Mailand wird uns berichtet: Die unter Teilnahme aller offiziellen, behördlichen und industriellen Stellen eröffnete diesjährige Mailänder Messe ist beendet. Will man ein zutreffendes Urteil über die Erfolgsaussichten für die Aussteller gewinnen, so darf vor allen Dingen nicht außer acht gelassen werden, daß es sich vorläufig weniger um eine Messe im dem Sinne handelt, wie er in Deutschland verstanden wird, also etwa ähnlich der der Leipziger, wo sich Käufer und Verkäufer ein Stelldchein zum Abschluß von Lieferungsverträgen geben. Der Charakter ist vielmehr der einer Ausstellung, die insbesondere auch den Zweck hat, die Leistungen der aufstrebenden italienischen Industrie vor Augen zu führen. Dieses Streben kommt vor allen Dingen darin zum Ausdruck, daß die italienischen Provinzen besondere Pavillons errichtet haben, in denen ihre speziellen Erzeugnisse verbunden mit statistischen Angaben über die Entwicklung der einzelnen Industriezweige vorgeführt werden. Solche Pavillons haben aber auch fremde Staaten, nämlich Frankreich, Schweden, Holland und Finnland gebaut, in denen sie ein geschlossenes Bild ihrer Exportindustrie zu geben suchen. Deutschland ist in gleicher Weise nicht vertreten, seine Aussteller sind vielmehr auf die einzelnen Branchen verteilt; eine Ausnahme bilden nur die Pianofortefabrikation und die Verlagserzeugnisse. Beide sind geschlossen ausgestellt, sodaß ein guter Überblick über das Dargebotene gewährleistet ist. Da außerdem die deutschen Verlagserzeugnisse gemeinschaftlich mit den italienischen und französischen (andere Nationen sind mit Büchern nicht vertreten) in einer geräumigen Halle untergebracht sind, ist auch die Möglichkeit einer vergleichenden Betrachtung gegeben.

Es ist nicht verwunderlich, daß das italienische Buch in dieser Halle den größten Raum einnimmt, zumal da Italien gleichzeitig auch Vehrmittel mit ausstellt, die weder Frankreich noch Deutschland bringen. Der italienische Verlag ist auch am günstigsten postiert. Seine Auslagen sind an den vier Außenwänden untergebracht und füllen außerdem einen der drei Stände, die den Saal der Länge nach durchqueren. Die beiden anderen Stände enthalten das deutsche und französische Buch. Die Ausstellungsleitung hat Entgegenkommen gezeigt und dieses Jahr weit mehr Quadratmeter für das deutsche Buch zur Verfügung gestellt als im vergangenen Jahre. Wenn sich aber die Beschickung in den nächsten Jahren auf gleicher Höhe hält, wird ein noch größerer Raum beansprucht werden müssen, um alles Ausstellungsgut in günstigster Weise dem Auge darbieten zu können. Dieses Jahr war es noch nötig, manches mit dem Rücken nach dem Beschauer aufzustellen, weil bei breiter Auslage die Unterbringung des reichlichen Materials unmöglich gewesen wäre. Wie stark die deutsche Bücherschau beschickt war, beweist die Tatsache, daß sich 120 deutsche Verleger an ihr beteiligten, während Italien nur mit 40 und Frankreich nur mit 30 Firmen vertreten waren.

Allein schon die Tatsache, daß der deutsche Verlag in so breiter Front aufmarschierte, fand bewundernde Anerkennung. Auch einfachere Leute, die namentlich in den Osterfeiertagen die Ausstellung in dichten Scharen bevölkerten, vertieften sich in die ausgelegten Schätze, wobei verständlicherweise vor allen Dingen Reproduktionen eine Hauptrolle spielten. Das Interesse der Intelli-

genz erstreckte sich außer auf diese auf wissenschaftliche Werke, insbesondere auf Technica, und auf Musikalien. Leider war gerade der deutsche Musikverlag nicht allzustark vertreten, im Gegensatz zu den Franzosen, die auf diesem Gebiete ein geschlossenes Bild ihres Könnens boten. Es ist dringend zu wünschen, hierin in kommenden Jahren eine Besserung anzustreben. Die günstigen Aussichten einer Absatzförderung bedürfen ja bei dem internationalen Charakter der Musik keiner besonderen Hervorhebung. Man ist bei manchen Verlagszweigen sogar versucht hervorzuheben, daß die Fülle des Gebotenen zu groß war. Der Anreiz zu einer so starken Beschickung mag in der Auffassung von dem Charakter der Ausstellung gelegen haben; man hoffte, sogleich große Abschlüsse tätigen zu können. Trotz aller Menge war aber das Gebotene durchweg in der Ausstattung gut. Für die kommenden Jahre wird sich aber jeder Verleger fragen können, ob weniger nicht besser ist, weil damit der gleiche Erfolg zu erzielen ist.

Daß es in den Ausstellungstagen zu keinen nennenswerten Bestellungen gekommen ist, darf zu keinem falschen Urteil über den Nutzen der Veranstaltung für den deutschen Verlag führen. Wie schon hervorgehoben, ist vorläufig der Zweck der Messe gar nicht hauptsächlich hierauf gerichtet. Zweifellos gehen aber von ihr starke Anregungen aus, die sich erst nach und nach bemerkbar machen werden.

Zimmer wieder wird auf die Höhe der deutschen Bücherpreise hingewiesen, die von der Anschaffung abschrecken. Gerade in dieser Beziehung gestaltet sich durch die Möglichkeit sofortiger Vergleiche mit dem französischen und italienischen Verlag die Besichtigung der Ausstellung für den Fachmann besonders lehrreich. Der Preisunterschied ist nicht zu leugnen; meist aber zeichnet sich das teurere deutsche Werk durch bessere Qualität in der Ausstattung und durch höhere Bogenzahl aus. Bei Italien und Frankreich spielt der broschierte Band eine besondere Rolle; die deutsche Schau weist durchweg nur gebundene Werke auf. Wo die beiden anderen Nationen gute Einbände bringen, ist ein Preisunterschied nicht vorhanden oder unerheblich. In manchen Fällen ist freilich der Preis französischer Erzeugnisse so niedrig, daß man sich fragen muß, wie dem Verleger eine solche Kalkulation überhaupt möglich ist. Höchstens läßt sich neben der Absicht eines lockenden Inflationspreises als Begründung ein oft weit zurückliegendes Ausgabejahr anführen.

Der Firma Sperling & Kupfer in Mailand gebührt für die Mühen der Einrichtung und Überwachung der deutschen Bücherschau besonderer Dank. Die beiden Inhaber waren ständig abwechselnd anwesend, ebenso sorgten zwei ihrer Angestellten für Beaufsichtigung und Auskunftserteilung. Möge es der Firma als Lohn ihrer Dienste vergönnt sein, noch nachträglich den größten Teil der Bestände umzusetzen! Als Haupterfolg wird auch sie hoffentlich die Belebung des Interesses am deutschen Buch in Italien verzeichnen können.

### Freizeit der evangelischen Jungbuchhändler 1924

vom 11. bis 19. Juni 1924 in Freudenstadt i. Schwarzwald.

Von E. Fischer, Hamburg.

Das Bewußtsein der Verantwortung dem evangelischen Jungbuchhandel gegenüber ließ bereits vor 10 Jahren im Verband Evangelischer Buchhändler den Wunsch laut werden, Ferienkurse oder Freizeiten, wie man heute sagt, zu veranstalten. Der erste Ferienkursus sollte 1914 in Bethel bei Bielefeld stattfinden; der Krieg machte einen Strich durch diese Pläne. Im vergangenen Jahre wurde die Absicht indessen wieder aufgenommen und in der ersten Freizeit für den evangelischen Jungbuchhandel in Wernigerode durchgeführt. Im Gegensatz zu den »Lauensteiner Sommer-Ademien«, die ohne jedes Programm in möglichst freier Aussprache Rede und Gegenrede durchzuführen beabsichtigen, hielten wir eine feste Gliederung der Besprechungsstoffe für angemessen. Auch die Beschränkung der Arbeitsgemeinschaft auf Lebens- und Weltanschauungsfragen erschien uns für unsere Aufgaben nicht wünschenswert; wir haben vielmehr von vornherein auch praktische Berufsfragen für die Freizeiten vorgesehen. Der Erfolg der Freizeit in Wernigerode war